

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wer dann den Inhalt verzehrte, darüber schweigt oft des Sängers Höflichkeit!

Und doch: Es mußte sein, wenn wir nicht verhungern wollten! Furchtbar rächten sich jetzt die Sünden der Vergangenheit! Die geringwertigsten des deutschen Bauern! Jetzt merkte der Deutsche daheim am eigenen Leibe: Es ist Krieg! — nicht nur am Anblick der Verwundeten und an Briefen aus dem Schützengraben!

## 20

### Der Schützengraben

Der Schützengraben — von jetzt ab immer mehr das Sinnbild des ganzen Kriegs —, der ferne, sagenhafte, schicksalhaft die Heimat schirmende Schützengraben, unter dem sich die Heimat gar nichts Rechtes vorstellen kann — der Schützengraben ist im Stellungskrieg nicht einfach ein Graben, so wie etwa ein Entwässerungskanal sich durch das Land zieht. Nein — er ist oft eine ganze unterirdische Kleinstadt.

Auch jetzt schon im Osten ein System von Gängen, Unterständen, Pläken. Wo dieses Labyrinth beginnt? Im Felde steht ein einsames Bauernhaus. In ihm wohnt, noch oberirdisch, der Regimentsstab. Aber auch er hat sich auf alle Fälle schon den Keller mit Lichtstümpfen in Flaschenhälften wohnlich eingerichtet. Hinter diesem Haus her, gegen Feindsicht gedeckt, führt der Annäherungsweg schräg über mannstief in die Erde hinunter und dann weiter. Seine Seitenwände laufen als Kugelfang in zeitraubendem Zickzack. Philosophische Gemüter wandern an ruhigen Tagen lieber oben neben dem Weg über das freie Feld und halten sich an die Statistik, daß das Gewicht eines Mannes an Kugelverbrauch dazu gehört, ehe ein Geschosß im Gewicht von 25 Gramm trifft.

Und da ist nun die Stellung. Wallensteins Lager, als Maulwurfsbau säuberlich in die Erde versenkt. Die Schächte sind seitlings mit Brettern versteift, die Sohle mit Brettern belegt. Straßentafeln. Der Hindenburg-Platz. Der Kaiserweg. Der Siegesweg. Die Luftkurpromenade. Die Große und die Kleine Latrinenstraße nebst Zubehör. Sehr wichtig bei diesem unterirdischen Zusammenleben vieler Tausender. An einem Grabenwinkel ein Lazarettgehilfe mit einem Napf Karbolwasser für unsere Stiefelsohlen, die aus einem ruhrverseuchten Kompanieabschnitt den Bazillus nicht weitertragen sollen.

In der Seitenwand des Grabens nach dem Feind zu eine Tür neben der andern. Kleine Fenster. Oft jetzt an ihnen, zur Winterszeit, ein winziges Weihnachtsbäumchen. Eine Postkarte mit Hindenburgs Bild. Neben der Dachburg härtiger Familienväter lugen lachende, flaumhärtige Gesichter aus ihrem Verschlag. Vor ein paar Monaten haben die Kriegsfreiwilligen noch die Schulbank gedrückt. Die Luft drinnen in dem Rembrandtschen Hell Dunkel: „Besser warmer Mief als kalter